

Zum Mitmachen

Damit eine Kirchengemeinde eine lebendige Zukunft hat, braucht es Viele.

Die einen, die mithelfen und einfach hinlangen, wenn es vor Ort etwas zu tun gibt. Die anderen, die sich in Gremien oder als Beauftragte und Gruppenleitungen engagieren. Viele, die die Gottesdienste und Veranstaltungen gerne besuchen. Menschen, die mit Instrumenten Gottesdienste musikalisch gestalten.

Und es braucht diejenigen, die das Gemeindeleben durch ihre Spenden am Laufen halten. Denn die Kirchensteuermittel reichen inzwischen nur noch für die laufenden Festkosten aus. Das Gemeindeleben und auch der Bauunterhalt sind auf Spenden angewiesen. Einige Projekte habe ich hier übernommen, die anzugehen wären: unter anderem die Baumpflege und die Wartung der Orgel, langfristig die Treppe vor der Kirche und die Mauer um den Kirschbaumhügel.

Bitte helfen Sie mit, das Leben in unserer Kirchengemeinde zu fördern und zu erhalten – unabhängig davon, dass die Pandemie derzeit noch einiges an Gemeindeleben verhindert. Nehmen Sie bitte gern Kontakt auf!

Sollten Sie diesen Brief in Zukunft lieber per E-Mail erhalten wollen, teilen Sie das zusammen mit Ihrer E-Mail Anschrift bitte unter: pfarramt.badwiessee@elkb.de mit.

Die nächste Ausgabe erscheint in der Adventszeit.



Evang.-Luth. Pfarramt

Kirchenweg 4
83707 Bad Wiessee

Pfarrerin Sabine Arzberger

Tel. 08022/857753
sabine.arzberger@elkb.de

Elisabeth Demmel

Pfarramtssekretärin
Öffnungszeiten Sekretariat:
Dienstags 9-13 Uhr
Tel. 08022/99030
pfarramt.badwiessee@elkb.de
www.badwiessee-evangelisch.de

Herzlichen Dank für jede Spende!

Eine Spendenbescheinigung erhalten Sie automatisch bei Adressenangabe ab 301 €. Bis 300 € genügt dem Finanzamt eine Kopie des Kontoauszugs.

Spendenkonto:

IBAN DE77 7115 2570 0620 2067 06
BIC BYLADEM1MIB

An diesem Brief haben mitgearbeitet:

Sabine Arzberger, Pfarrerin (verantwortlich)
Fotos: Elisabeth Demmel, Sabine Arzberger,
www.pixabay.com
Druck: P&P Printmanagement - Trabelsdorf

An alle Haushalte und Gäste der
Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde
Bad Wiessee mit
Waakirchen
Hauserdörfel
Marienstein



Liebe Leserin, lieber Leser,

seit Anfang November bin ich Ihre neue Pfarrerin in unserer Kirchengemeinde. Darüber freue ich mich sehr, denn die Kirchengemeinde Bad Wiessee mit Waakirchen, Hauserdörfel und Marienstein liegt mir am Herzen. Und ich hoffe, Ihnen auch!

Als Jugendliche lebte ich schon einmal vier Jahre im Tegernseer Tal. Nach dem Studium war ich Vikarin in Starnberg, Pfarrerin z.A. in Dachau und anschließend in den zurückliegenden zwanzig Jahren Pfarrerin an der Stephanuskirche in München/Nymphenburg, viele Jahre mit Geschäftsführung.

Nun freue ich mich sehr über Kontakt zu Ihnen! Und deshalb schreibe ich Ihnen. Dies ist die erste Ausgabe eines Briefs an alle Haushalte der Kirchengemeinde, adressiert jeweils an die älteste evangelische Person im Haushalt. Er soll jedoch alle im Haushalt lebenden evangelischen (und gern auch alle anderen) Personen erreichen. Deshalb herzlichen Dank fürs Weitergeben.

Alle Veranstaltungen und Gottesdienste der Kirchengemeinde entnehmen Sie bitte künftig monatlich aktuell den kirchlichen Informationsseiten im „Bürgerboten Bad Wiessee“, dem „Waakirchner Gemeindeblatt“ oder der Tageszeitung, am besten aber der Homepage der Kirchengemeinde: www.badwiessee-evangelisch.de.

Herzlichst – Ihre Pfarrerin

Sabine Arzberger

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern



Zum Weiterdenken

Liebe Gemeinde,

ein Jahr der Pandemie liegt hinter uns. Wir machten und machen nach wie vor in dieser Zeit ganz unterschiedliche Erfahrungen. Mal sind wir betrübt, bestürzt, oder verzweifelt. Ein anderes Mal wütend oder traurig. Dann wieder dankbar dafür, wie gut es uns im Vergleich zu anderen noch geht. Wir lernen neu schätzen, was wir schmerzlich vermissen. Es wird uns bewusst, wie wenig selbstverständlich so vieles in unserem Leben ist. Wir sorgen uns, haben Angst um unsere Lieben und manchmal auch um uns selbst.

Vielleicht mehr als sonst nehmen wir wahr, wie gefährdet alles Leben – ja auch unser eigenes Leben – ist. Der eine oder die andere unter uns hat womöglich tatsächlich jemanden verloren. Den Tod können wir nicht umgehen. Karfreitag ist der Feiertag, der uns daran erinnert. Wir müssen erkennen, wie zerbrechlich vermeintlich Sicheres und Gewohntes von einem Tag auf den anderen sein kann. Wir können unsere Augen nicht davor verschließen, wie viel unglaubliches Leid Menschen weltweit zu tragen haben. Karfreitag ist für viele Menschen nicht nur ein Feiertag, sondern bittere Realität ihres Lebens.

Dem Karfreitag folgt der Karsamstag, von vielen gerne auch „Ostersamstag“ genannt. Der Karsamstag zeigt uns, dass das Schwere, das Leid und der Tod auszuhalten sind. Gerade deshalb heißt dieser Tag eben nicht „Ostersamstag“, sondern „Karsamstag“. Dem Karfreitag folgt der Karsamstag und erst dann feiern wir das Osterfest. Dem Schweren folgt auch selten im Leben gleich wieder das Leichte, Fröhliche, Unbeschwerte und Freude.

Krankheit, Leid und Elend werden eben nicht automatisch und meist nicht einfach so wieder gut – auch wenn es solche Wunder im Leben durchaus geben mag.

Viel öfter sind finstere Täler, Durststrecken und Wüstenzeiten auszuhalten und zu durchwandern. Man muss damit umgehen lernen, sich irgendwie zurechtfinden, einüben, mit der veränderten Situation klarzukommen. Dass der Tod zum Leben gehört, lässt sich womöglich zeitweise verdrängen, aber es lässt sich nicht umgehen.

Wir kommen nicht umhin, die Zahlen des Todes durch die weltweite Krise, in die wir geraten sind, wahrzunehmen. Vergessen wir dabei nicht die anderen Tode – durch Armut, Krankheit, Flucht, Hunger, Krieg, Terror und Gewalt. Der „Karsamstag“ der Pandemie dauert bereits mehr als ein Jahr an und es bleibt zu hoffen, dass wir auch hier irgendwann durchgekommen sein werden und das Leben wieder feiern können.

Jesus starb am Kreuz, damit wir ihn unter den Kreuzen unseres Lebens an unserer Seite wissen. Das ist die Hoffnung dieser Feiertage in der Karwoche. Kein Leid ist ihm fremd. In keinem Leid sind wir allein – selbst dann nicht, wenn wir seine Nähe gar nicht spüren. Ich kann nur hoffen, wünschen und beten, dass wir Menschen dies in unserem Leben, wenn es drauf ankommt, auch so erfahren. Erfahren, dass wir gehalten sind, wenn wir selbst keinen Halt (mehr) finden. Erfahren, dass wir getragen sind, wenn wir uns in freiem Fall nach unten befinden oder fühlen. Erfahren, dass der Tod auch für uns nicht das Ende ist, sondern wie eine Tür in einen anderen (Lebens-) Raum.

Den Sieg des Lebens über den Tod – das feiern wir an Ostern. Die neue Osterkerze in der Kirche

Karwoche und Ostern

„Ich lebe und ihr sollt auch leben.“ Johannes 14,19



zeigt, dass keine Dunkelheit dieser Welt und unseres Lebens das Licht dieser Hoffnungsflamme aus unserem Leben nehmen kann. Wie Helmut Zöpfl es formuliert: **„Noch so viel Dunkel und noch so viel Nacht, noch so viel Finsternis hat nicht die Macht, von einer Kerze zu löschen den Schein, so winzig das Licht der Kerze mag sein.“**

Darauf zu vertrauen fällt nicht immer leicht. Deshalb brauchen wir dieses Fest: Ostern. Denn es erinnert uns an die Hoffnung. Wir feiern es in schweren Zeiten, mitten in bangen Fragen um die Zukunft, um die wirtschaftliche Existenz, um die Gesundheit, um unsere Welt und auch um uns selbst und unsere Lieben. Aber wir feiern es – trotzdem, dennoch oder

gerade deshalb – denn ganz unabhängig von all dem, was geschieht, wird es Ostern. Weil Jesus Christus spricht: **„Ich lebe und ihr sollt auch leben.“** (Johannes 14,19)

Ich wünsche Ihnen gesegnete Feiertage. An Ostern können Sie sich in der offenen Friedenskirche in Bad Wiessee eine kleine Osterkerze an der neuen Osterkerze entzünden und das Licht von Ostern mitnehmen. Sozusagen „Osterlicht to go“.

Bleiben Sie behütet!

Ihre Pfarrerin Sabine Arzberger

